

Taunus Zeitung vom 31. August 2013

<http://www.taunus-zeitung.de/rhein-main/hochtaunus/Eine-spannende-Sommernacht;art690,606610>

Eine spannende Sommernacht

Von Frank Saltenberger

**Hessenpark eröffnet das Hammerwerk und bietet Lagerfeuerromantik
Vom Naturschutz bis zur Liebe im Alter: Der Hessenpark hatte zu seiner
Museumsnacht so viel zu bieten, dass für jeden etwas dabei war.**

Neu-Anspach.

Ein bisschen Zeltlagerromantik, ein bisschen Mittelalterfest, ein bisschen Keltenfeier, ein bisschen Bauernmarkt, bunte Scheinwerfer in Bäumen und angestrahlte Fachwerkhäuser: Die Museumsnacht mixte viel zusammen, um den Besuchern einen außergewöhnlichen Abend zu bescheren. Und dafür, dass es das erste Angebot dieser Art war, wurde es auch ganz gut angenommen.

Ganz gut heißt, es gab Plätze und Ecken, da drängte sich das Publikum, und es gab solche, da war noch reichlich Platz. Beispielsweise auf der festlich arrangierten Obstwiese, wo Tische und Bänke unter weißen Hussen mit vielen Windlichtern für Prosecco-Stimmung sorgten, aber nur wenige ansprachen. Dagegen drängten sich vor allem Kinder um ein großes Lagerfeuer und hielten geduldig Teigbatzen an Stockspitzen über die Glut.

Der Schmied am Marktplatz ließ sich bei der Arbeit über die Schulter schauen und hatte meist reichlich Zuschauer. Sein Kollege im Hammerwerk hatte ebenfalls noch Arbeit, formte er doch mit Hammer und Zange aus glühendem Eisen zarte Rosenblüten. In seiner Werkstatt zogen aber nicht nur Esse, Glut und Amboss die Blicke der Besucher auf sich.

Gewaltige Kraft

Eindrucksvoll war auch das große Holzrad mit eisenbewehrten Nasen, das sich langsam drehte, begleitet vom Rauschen des Wassers, das draußen das Mühlrad in Schwung hielt. Von Zeit zu Zeit nahm das Rauschen zu, und der Schmied setzte die Mechanik in Bewegung. Dann drückten die Nasen den Hebel nach unten, der Hammer auf der anderen Seite ging nach oben und fiel mit seinem Gewicht von 80 Kilogramm wieder herunter. Eine gewaltige Kraft, mit der in alten Zeiten das glühende Eisen in Form gebracht wurde. Das Hammerwerk aus Battenberg wurde am Wochenende nach langer Sanierung eröffnet und in Betrieb genommen.

Nur ein kleiner Geselle stahl dem Hammerschmied und seiner Maschinerie immer wieder die Schau: „Da oben läuft etwas!“ Meist waren es Kinder, die das Etwas zuerst sahen. „Das ist ein Siebenschläfer, der wohnt hier“, erklärte der Schmied, und alle Blicke verfolgten das mausartige Tier mit den großen Augen und dem buschigen

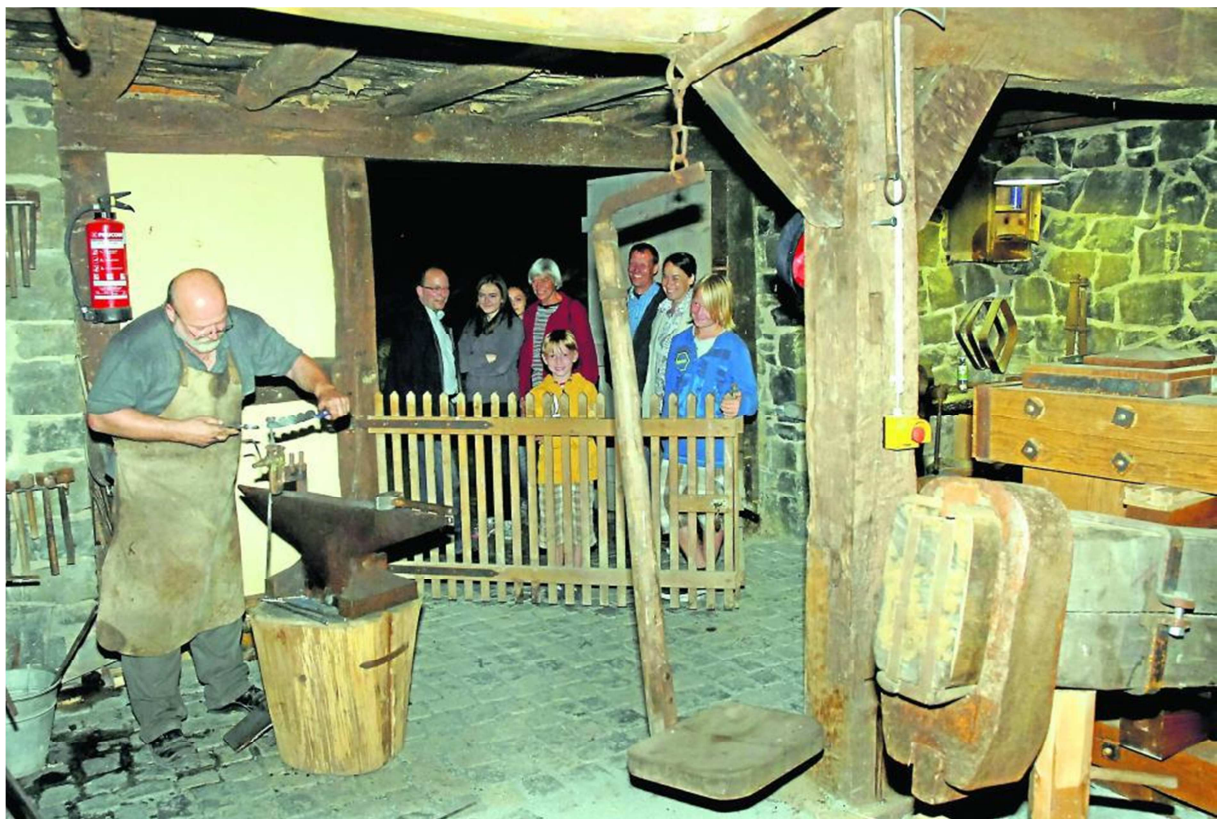
Schwanz, wie es an der Unterseite der Balken nur Zentimeter über den Köpfen sich ungeniert eine Nuss aus seinem Versteck holte.

Da musste sich der BUND doch sehr anstrengen, den „Naturkundeunterricht live“ mit seinen Vorträgen zu Naturschutzobjekten, Fledermäusen und Wildkatzen etwas entgegensetzen zu können. Und hätten die Greifvögel von dem Krabbler gewusst, hätten sie vermutlich nicht so ruhig auf der Hand der gewandeten Falkner am Dorfplatz gesessen, die irgendeiner Zeit zwischen dem Neandertaler und heute zuzuordnen waren und den Besuchern ihre Tiere hautnah präsentierten.

Aber das Museum hatte in den Stunden vor Mitternacht noch mehr zu bieten: Der Seiler ließ sich bei der Arbeit zuschauen, der Wagenmacher auch, die Töpferwerkstatt war noch geöffnet, Hausfrau „Frieda Sommer“ stand noch am Herd, viele Häuser mit Dauer- und Sonderausstellungen luden zum Eintritt ein, Orgelmusik gab es in der Kirche, der Film „Wolke 9“ wurde gezeigt, und der Gang von Schauplatz zu Schauplatz führte an illuminierten Bauwerken vorbei.

Alles in allem war es ein spannender Abend in warmer Sommernacht, aber etwas weniger Mischmasch könnte sich das Museum eigentlich leisten, denn es hat genug Substanz aus den jüngeren Jahrhunderten zu bieten und braucht sich weder als Ferienlager zu präsentieren noch die Hilfe der Kelten.

Artikel vom 21.08.2013, 03:00 Uhr (letzte Änderung 23.08.2013, 02:43 Uhr)



Rüdiger Schwenk im Hammerwerk